

**SDG 2 – DEN HUNGER BEENDEN,
ERNÄHRUNGSSICHERHEIT UND EINE BESSERE
ERNÄHRUNG ERREICHEN UND EINE NACHHALTIGE
LANDWIRTSCHAFT FÖRDERN**

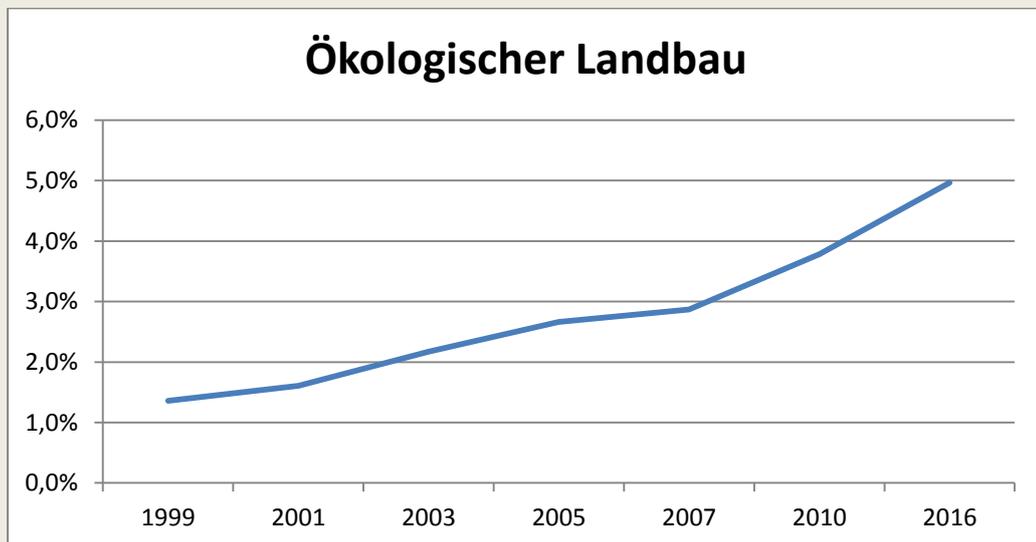


Unterziel 2.4:

Bis 2030 die Nachhaltigkeit der Systeme der Nahrungsmittelproduktion sicherstellen und resiliente landwirtschaftliche Methoden anwenden, die die Produktivität und den Ertrag steigern, zur Erhaltung der Ökosysteme beitragen, die Anpassungsfähigkeit an Klimaänderungen, extreme Wetterereignisse, Dürren, Überschwemmungen und andere Katastrophen erhöhen und die Flächen- und Bodenqualität schrittweise verbessern

2.2 ÖKOLOGISCHER LANDBAU

Indikator 2.2



Aussage: Im Jahr z wurden % der landwirtschaftlichgenutzten Fläche ökologisch bewirtschaftet.

Berechnung: $\frac{\text{Fläche unter ökologischer landwirtschaftlicher Nutzung}}{\text{Fläche unter landwirtschaftlicher Nutzung insgesamt}} \cdot 100$

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, gemeinsames Statistikportal

Beschreibung:

Ökologische Landwirtschaft ist Teil einer nachhaltigen Agrarpolitik. Sie setzt auf ressourcenschonende Produktionsmethoden sowie auf eine artgerechte Tierhaltung, wobei letztere durch eine flächenabhängige Begrenzung der Zahl der Tiere erreicht werden soll. Auch der Einsatz mineralischer Düngemittel sowie chemisch-synthetischer Pflanzenschutzmittel ist in der ökologischen Landwirtschaft nicht gestattet. Im Jahr 2015 wurden in Deutschland ca. 6,5 % der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche nach den Prinzipien des ökologischen Landbaus bewirtschaftet. Ökologische Landwirtschaft arbeitet nach dem Prinzip der hofeigenen Kreisläufe. Im Gegensatz zu konventionell wirtschaftenden Betrieben ist damit der

Zukauf von Futtermitteln aus dem südamerikanischen Sojaanbau gering bzw. nicht erlaubt.

Damit leistet der ökologische Landbau auch seinen Beitrag zur globalen Verantwortung. Auf kommunaler Ebene existieren keine aktuellen flächendeckenden Daten; allerdings wurde im Jahr 2010 eine Landwirtschaftszählung durch den Bund durchgeführt, die im Rahmen einer umfassenden Erhebung zahlreicher Indikatoren mit Bezug zur Landwirtschaft auch Auskunft über den Anteil ökologisch bewirtschafteter Flächen auf Kreis-Ebene liefert. Diese Daten sind über die Statistischen Ämter der Länder abrufbar.

Der Indikator bildet wesentliche Elemente des Teilziels unmittelbar ab und verfügt daher über eine hohe Validität: Nachhaltige Landwirtschaft, Stärkung der Resilienz und Verbesserung der Bodenqualität.

Einen nicht unerheblichen Beitrag zu den weltweiten Treibhausgasemissionen leistet die Landwirtschaft, die zugleich aber auch unter den Folgen des Klimawandels – etwa durch eine Verschiebung der Vegetationsperioden – leidet. Eine ökologisch ausgerichtete Landwirtschaft ist somit auch insbesondere in Bezug auf ihr Klimaschutzpotenzial mit Vorteilen verbunden, da dort die Treibhausgasemissionen durch den Verzicht auf mineralische Stickstoffdünger geringer ausfallen. Dies führt zusammen mit der Flächenbindung in der Tierhaltung zu relativ geschlossenen Nährstoffkreisläufen. In der nationalen Nachhaltigkeitsstrategie Deutschlands kommt dem Ökologischen Landbau daher eine Schlüsselfunktion zu. Bis zum Jahr 2030 soll die ökologisch bewirtschaftete Fläche in Deutschland von aktuell 7,5 auf 20 Prozent erhöht werden. Allgemein ausgedrückt: Ökologische Landwirtschaft ist umweltverträglicher als konventionelle. Dadurch wird bei einem Umstieg auf ökologische Landwirtschaft ein positiver Beitrag zur Verringerung der negativen Umweltwirkungen in der restlichen Welt geleistet. Darüber hinaus kann die Kommune durch eine Erhöhung des Anteils der ökologischen Landwirtschaftsfläche Vorbild für andere Kommunen sein.